

20.11.2009

### **3 Monatsbericht**

Spontan habe ich mir morgens um 11 Uhr meinen Bericht anzufangen. Heute habe ich einen feien Freitag. Den habe ich alle 2 Wochen. Eigentlich ist das das Wochenende, an dem man wegfahren sollte. Zusammen mit dem Samstag, den man immer hier frei hat, sind das 2 freie Tage. Klingt super. Wäre es auch, wenn da der Shabbat nicht wäre. Das heißt am Freitag gegen 17 Uhr hören die Busse auf zu fahren und fangen erst am Samstag gegen 17 Uhr wieder an. Das gleiche gilt für Jüdische Geschäfte.

Wo bin ich überhaupt? Richtig in Beit Uri. Als ich selber vor ca. 8 Monaten Erfahrungsberichte von ehemaligen Volos gelesen habe, hab ich zigmal gelesen was das ist. Deswegen fasse ich mich kurz. Beit Uri ist ein Heim für Menschen mit Behinderungen. Außerdem ist es anthrosophisch. Wie anthrosophisch es letztendlich wirklich ist, darüber kann man sich streiten.

Wir leben hier mit 8 Volentären in 2 WG's. Aber eigentlich ist es nur eine WG. Es gibt eine große, mit 6 Zimmern und eine kleine mit 2 Zimmern. Das heißt es hat schon einmal jeder ein Zimmer für sich. Das ist nicht bei allen Volontären in Israel so. Und ich halte es für sehr wichtig ein eigenes Zimmer zu haben. Das eigentliche Leben spielt sich aber in der großen Hauptwg ab. Hier wird gekocht, getrunken, Filme geguckt, gechillt und halt alles gemacht, was man so macht, wenn man als Jugendlicher Haufen Spaß haben will.

Über die Arbeit:

Beit Uri hat mehrere Häuser, in denen die Member (so nennen wir die Bewohner) Leben. Als Volontär arbeitet man in einem Haus und einem Workshop oder einer Klasse.

Ich arbeite in der Dirrah Jilladim. Übersetzt heißt das Kinderwohnung. Hier wohnen 5 Jungs und 2 Mädchen. Außerdem kommen jeden Tag noch einige externe Member, die nur tagsüber bleiben.

Ein typischer Arbeitstag sieht ungefähr so aus:

Um 7 Uhr komme ich in die Dirrah. Dort begrüße ich Sergei und Svetlana. Die beiden sind russische Einwanderer, von denen sehr viele in Beit Uri arbeiten. Danach räume ich die Wäsche in Schränke, esse etwas, trinke einen Café und ziehe den Kindern die Schuhe an. Gegen viertel vor 8 gehe ich dann zum Tor und hole 2 externe Member ab, mit denen ich dann direkt zur Klasse gehe, in der ich vormittags bin. Man ist als Volentär immer in einem Workshop oder einer Klasse, in der man Vormittags arbeitet, drin. Wenn man in der Kinderwohnung arbeitet, ist man automatisch in einer Klasse drin.

In der Klasse findet dann von 8 bis 12.30 Uhr Unterricht statt. Das heißt, es wird gesungen, gespielt, eurhythmisch getanzt, Tiere gestreichelt und spazieren gegangen. Manchmal findet auch Frontalunterricht statt wie man ihn aus der eigenen Schule kennt. Dann wird z.B. erklärt, warum, wieso und weshalb der Bauer ein Feld bestellt oder was das überhaupt heißt:

„Winter“.

Aber wenn überhaupt jemand Interesse an dem Unterricht zeigt, dann ist das ein kleiner Araber, der aber leider kein Hebräisch versteht. Die meisten Kinder sind eher damit beschäftigt ihre Pullover zu essen, sich voll zupinkeln oder auf zustehen. Das alles muss ich während des Unterrichts verhindern bzw. saubermachen.

Nach dem Unterricht geht es wieder zurück in die Dirrah, wo dann zu Mittag gegessen wird. Nach dem Mittagessen müssen alle aufs Klo, einige eventuell geduscht werden und dann ist Mittagsschlaf angesagt.

Das ist dann so die Zeit wo ich nach Hause darf um mich andern Sachen zu widmen. Sachen, wie Iwrit lernen, Wäsche waschen oder Geschirr spülen. Oder halt auch nicht ;)